

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

53. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefreiung. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 21. September 1915

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinhalte usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 109

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Heftigkeit: Das Tarifamt und die Unterbringung kriegsinvalider Buchdrucker.
Beilagen: Die technischen Sammlungen im Buchgewerbehaus zu Leipzig.
Korrespondenzen: Karlsruhe. — Leipzig (M.M.).
Zeitung: Von Buchdruckern im Kriege. — Zum Eintritt der Neuansetzenden in die Gehilfenlaufbahn. — Anwachen der Betriebsfälle. — Verschiedene Flugblätterverteilung und -verbreitung. — Streiks und Ausperrungen im Jahre 1914. — Vom Burgfrieden der Scharfmacher. — Vom Geistesleben der Frontsoldaten.

Das Tarifamt und die Unterbringung kriegsinvalider Buchdrucker

Man ist von der geschäftsführenden Institution der Tarifgemeinschaft prompteste Erfüllung der selbstgestellten oder der vom Tarifausschuss überwiesenen Aufgaben gewohnt. Die tarifamtlichen Aufrufe während der Kriegszeit, deren Zahl nicht gering ist, haben aber diesen Ansprüchen an die deutsche Buchdruckerschaft eine neue Seite gegeben: der warmen, von weitgezogenen sozialen Verhältnissen bewegten, an gleiche Empfindungen appellierenden und auch bei deren Nichtvorhandensein zum mindesten einen Anflug dazu ausstrahlenden Grundton. Der letztmalige Geschäftsbericht des Tarifamts war ebenfalls das bereite Zeugnis eines Bestens, der zu höherem Fluge mitziehen, zu einer idealeren Auffassung von den Dingen in dieser unrer Gemeinschaft wenigstens anregen wollte. Daß dem Tarifamt nicht auf der ganzen Linie mit feinen guten Absichten Erfolg beschieden ist, soll gar nicht bestritten werden. Es ist aber ganz unzweifelhaft, daß in unserm Gewerbe zu mancher bemerkenswerten und anerkennenswerten Taten vermischen wäre, wenn nicht von der Tarifzentrale immer wieder die Initiative zu beispielgebenden Handlungen und mehr als geschäftsmäßiger Zusammenarbeit ausgegangen sein würde. Welche andern Töne dem Tarifamt indes auch zur Verfügung stehen und gegen bewußte Querstreifer ohne Zaudern in Anwendung kommen, haben die entschieden gehaltenen Erklärungen gegen die „Sehmachsinventarier“ gezeigt, denen durch die Bekanntmachung vom 7. August schließlich ein unzweideutiges Ultimatum gestellt worden ist. Mit besonderem Eifer hat sich das Tarifamt seiner neuen Aufgabe, den kriegsbeschädigten Buchdruckern die Rückkehr zum Berufe zu erleichtern und ihnen dabei zu anfänglichen Arbeitsbedingungen zu verhelfen, unterzogen. Durch eine in Nr. 103 veröffentlichte Übersicht von Nachfrage und Angebot hat man schon erfahren, daß auf diesem Gebiete jedenfalls rege Tätigkeit zu entfalten sein wird, aber auch ungemein viel Nützliches und Gutes geschaffen werden kann.

Aber die in der letzten Bekanntmachung (29. August, „Korr.“ Nr. 103) erwähnten Schritte des Tarifamts, in den Lazaretten und Heilanstalten die kriegsbeschädigten Buchdrucker zu ermitteln und sie zur Wiederaufnahme ihrer beruflichen Tätigkeit zu veranlassen, liegen uns nunmehr urkundliche Beweise vor. Wir halten es für notwendig, einmal unsern Lesern davon Kenntnis zu geben, zum andern aber wird auf diesem Wege, d. h. durch Abdruck im „Korr.“, wohl noch mancher von den vielen in Betracht kommenden Kollegen Kenntnis erhalten über das, was zu wissen für ihn sehr notwendig ist.

Am die stellvertretenden Generalkommandos erging im August ein gedrucktes Rundschreiben, dem Tarifamts die im Korpsbereich belegenen Lazarette, Heilanstalten und Erholungsstätten zu benennen, damit die darin sich aufhaltenden verwundeten, für den Seeresdienst nicht mehr tauglichen Buchdrucker auf die sich ihnen in ihrem Berufe bietende Arbeitsgelegenheit aufmerksam gemacht werden könnten. Gleichzeitig sollte den Lazaretten ein Merkblatt darüber zugesandt werden. Aus diesem Schreiben möge die vom Tarifamt verfolgte Absicht hier Zitiert werden, damit der erwähnte Zweck dieser Ausführungen so weit als möglich erreicht werden kann. Nach kurzer Einleitung heißt es:

Die deutschen Buchdruckerprinzipale und -gehilfen sind sich darin einig, daß es zur Zeit ihre vornehmste

Aufgabe sein müsse, die kriegsbeschädigten Berufsangehörigen ihrer beruflichen Tätigkeit wieder zuzuführen. Inwieweit dies möglich sein wird, bedarf noch der näheren Prüfung. An dem guten Willen, die solchen Vorhaben entgegenstehenden Schwierigkeiten gründlich zu beseitigen, fehlt es im Buchdruckgewerbe bestimmt nicht.

Es hat sich deshalb beim Tarifamt der Deutschen Buchdrucker, der geschäftsführenden Stelle für die eingangs erwähnte Tarifgemeinschaft, schon jetzt eine Reihe von Firmen gemeldet, die bereit sind, kriegsbeschädigten Berufsangehörigen Gelegenheit zur Beschäftigung in ihrem erlernten Berufe zu geben. Leider ist das Tarifamt zur Zeit nicht imstande, solchen Anträgen auf Überweisung kriegsbeschädigter entsprechen zu können, weil solche kriegsbeschädigten Berufsangehörige bei uns nicht angemeldet sind.

Soll der vorhandene Wille, den Kriegsinvaliden zu nützen, in die Tat umgesetzt werden, dann ist es hohe Zeit, daß damit begonnen wird. Es fehlt im Buchdruckgewerbe gegenwärtig ganz allgemein an der nötigen Arbeitskräften. Der Zeitpunkt für Unterbringung nicht voll erwerbsfähiger oder doch kriegsbeschädigter Berufsangehöriger ist deshalb der günstigste.

Da die Zahl der in jedem Armeekorpsbezirk vorhandenen Lazarette und für militärische Zwecke benutzten Heilanstalten jetzt eine sehr große ist, mußte nach Eingang der erhaltenen Antworten von den Kommandostellen seitens des Tarifamts ein umfangreicher Verband organisiert werden. Im September wurde dann an die Chefsärzte der militärischen Heilanstalten mit einem Rundschreiben das schon erwähnte „Merkblatt“ zum Aushang in den Krankenhäusern überlassen. Von einem schwarzweißroten Bande umgeben, in der markanten Koch-Schrift gesetzt, im Format 48:32 gedruckt, macht dieses Dokument, das so viele von dem blutigen Kriegshandwerk wieder hinüberführen will in die Friedens- und Kulturarbeit des Buchdrucks, schon äußerlich einen von festem Entschluß und kräftigem Willen zeugenden Eindruck. Und dann erst der Wortlaut! Es wird manchem durch die ausgefallenen Beshwernisse des Kriegs und die kaum überwundenen Leiden verhärteten Gemüte da wieder leichter werden, das sonst so empfindsame Buchdruckerherz wird wieder höher schlagen, wenn die Augen mit freudigem Erstaunen lesen:

Merkblatt für Buchdrucker!

Ihr zu des Vaterlandes Schutz und Trutz euch liebgewordene Arbeitsstätten verlassen, für uns gekämpft und gelitten habt, seid uns, zurückgekehrt auf heimatischen Boden, herzlich willkommen!

Wer von euch zu neuem Kampf und Sieg nicht mehr hinausziehen kann, dem der Feind so viele Wunden geschlagen, daß auch die Wiederaufnahme der beruflichen Tätigkeit mit mancherlei Sorgen und Schwierigkeiten verbunden sein dürfte — sehe vertrauensvoll der Zukunft entgegen! Alle Berufsgenossen wollen helfen, eure Wunden zu heilen und euch als Mitarbeiter einen Platz an aller Arbeitsstätte einzuräumen. Bistet eure Ärzte, daß sie bei eurer Wiederherstellung besondere Rücksicht nehmen auf die Art eurer späteren beruflichen Betätigung!

Seht euch so frühzeitig als möglich mit eurem Prinzipal, von dem aus ihr zu den Fahnen eilet, in Verbindung und fragt an, ob ihr auf Wiederaufnahme in seinem Betriebe rechnen könnt! Ist letzteres nicht möglich, dann bewirkt schleunigst eure Anmeldung beim Tarifamt der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239. Bei dieser Anmeldung ist anzugeben:

1. Das Alter. Ob verheiratet.
2. Ort und Druckerlei der letzten Tätigkeit.
3. Ob Seher, Maschinenseher, Maschinenmeister usw. (Bei Sehern ist anzuführen, in welcher Scharf bewandert; bei Maschinensehern das Maschinensystem; bei Maschinenmeistern das selbe, ob für Zeitung oder Werk, ob Spezialarbeiter in besonderen Druckarten, in Illustrations- oder Farbendruck.)
4. Die Art der körperlichen Beschädigung; worin die Behinderung in der Ausübung der bisherigen beruflichen Tätigkeit zu erblicken ist.

5. In welcher Landesgegend die Annahme einer Stellung gewünscht wird. Soll nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Das Tarifamt wird — sofern die Vermittlung der angemeldeten kriegsbeschädigten Berufsgenossen nicht möglich sein sollte auf Grund der vorliegenden Nachfrage von tariffreien Firmen — durch die Organe der Tarifgemeinschaft die Angebote der kriegsbeschädigten bekanntgeben und wird alles der schnellsten Vermittlung dienliche sofort in die Wege leiten.

Veräumt nicht, so rechtzeitig wie möglich für eure Zukunft zu sorgen; ergreift die Hände eurer Berufsgenossen, die hilfsbereit sich euch entgegenrecken! Kehrt zurück in den Dienst Gutenbergs!

Berlin, im September 1915.

Mit herzlichem Gott grüß' die Kunst!

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Franz Francke,
Prinzipalvorsitzender.

L. S. Giesecke,
Gehilfenvorsitzender.

Paul Schliebs,
Geschäftsführer.

Es kann ein starker Trost für die Kriegsofer aus unsern Reihen sein, daß der gute Wille, ihnen zu helfen, tatsächlich in dem vom Tarifamt beauftragten Umfang vorhanden ist. Daß dieses bei manchem Prinzipal sich vielleicht erst rein menschlich regende Wollen durch die trefflichen Worte des Tarifamts an die kriegsbeschädigten Berufsgenossen nun in ernste Tatbereitschaft sich umsetzen wird, darf gewiß erhofft werden. Von der in ungeahnter Weise zusammengeschlossenen Gehilfenerschaft aber können sich unsere Kriegsinvaliden der kollegialsten Unterstützung bei der fäglichen Arbeit versichert halten, so daß das berufliche Wiedereinleben oder auch Umsatteln nach aller Möglichkeit erleichtert werden wird. Dafür steht sicherlich ein jeder sein Bestes ein! Eine besondere Beruhigung aber mag die vom Tarifamt in die Hand genommene Regelung der Entlohnungsfrage bilden. Dadurch ist die Gewähr gegeben, daß Unbilligkeiten unterbleiben und unsre kriegsinvaliden Kollegen nicht auf Gnade und Barmherzigkeit angewiesen sind, sondern das Pflichtbewußtsein an erster Stelle steht, diesen Männern für das dem Vaterland und damit auch unserm Gewerbe geleistete voll zu danken: die Prinzipale auf die hier berührte, die Gehilfen auf vorher erwähnte Weise.

Möge dem verdienstlichen Wirken des Tarifamts gerade auf diesem Gebiete daher ganzer Erfolg beschieden sein! Die in der Prinzipalsorganisation verlaufbaren Stimmen und Beschlüsse wie der von der Gesamtgehilfenerschaft auf dieser Hinsicht bekundete einmütige Wille, dem Tarifamt hier kräftige Stütze und tüchtiger Helfer zu sein, berechtigen jedenfalls zu weitgehenden Erwartungen. Dann wird die schwere Aufgabe, nach dem von jedem Menschenfreunde baldigst erlebten Frieden die zehntausende heimkehrender Buchdruckerkrieger wieder unterzubringen, sich gewiß auch besser überwinden lassen, als es bei der Maffigkeit des Rückströmens den Anschein haben kann.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

m. Karlsruhe. Die am 4. September abgehaltene Mitgliederversammlung hatte sich in Anbetracht der jetzigen Verhältnisse eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Vertreten waren außerdem noch die Ortsvereine Baden-Baden, Rastatt und Bruchsal durch deren Vorsitzende. Unter „Bereinsmitteilungen“ konnte Vorsitzender Erb über die erfreuliche Tatsache berichten, daß an freiwilligen Beiträgen zur Unterstützung der Angehörigen unserer im Felde stehenden Kollegen bereits die ansehnliche Summe von etwa 13000 Mk. durch den Bezirk aufgebracht wurde. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Berichtserstattung über die Gauvorsitzendenkonferenz durch unsern Gauvorsitzer Lindenlaub (Freiburg). Eingangs seines Referats sprach dieser seine Freude darüber aus, daß bis jetzt alle Erwartungen unserer Feinde nicht in Erfüllung

gegangen sein und in Zukunft wohl auch nicht in Erfüllung gehen werden. Kurz streifte er den in hoher Blüte stehenden Lebensmittelfach; insbesondere müßten in dieser schweren Zeit den Kriegerfrauen seitens des Reichs auch die nötigen Mittel zum Durchhalten gegeben werden. Aber die Bauwirtschaftsberichterstattung der Kollegen Lindelaub in etwa einständiger Vortrage. Die hierauf einleitende Diskussion war eine sehr lebhaft. Allgemein wurde bedauert, daß den Witwen unserer gefallenen Kollegen kein leiblicher Beistand als Sterbegeld gegeben, sondern nur ein gewisser Beitrag für derartige Fälle und zwecks sonstiger Kriegsunterstützungen zur Verfügung gestellt worden sei. Seitens der Maschinenfabrik wurden die vorgelegenen Mißstände einzelner ihrer Spartenangehörigen ebenfalls verurteilt, jedoch dürften diese Fälle nicht verallgemeinert werden; andre Kollegen hielten sich auch schon Mißwirtschaftigkeiten zuzuschreiben kommen lassen. Freudig begrüßt wurde allgemein die Erklärung, an dem bis jetzt Ertrungenen unter allen Umständen festzuhalten. Im Schlußwort stellte der Referent einige irrtümliche Aufstellungen richtig und klang seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen in dem Sinn aus, kräftig mitzuarbeiten an der Organisation, damit die Kollegen, die einst vom Kriege heimkehrten, das stolze Gebäude des Verbandes ebenso vorfinden, wie sie es verlassen. Mit Dankworten an den Referenten und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband schloß der Vorsitzende die anregend und ruhig verlaufene Versammlung.

Leipzig. (Maschinenmeister.) Nach zweimonatiger Pause, die allerdings unterbrochen wurde von der Feier unseres 19. Stiftungsfestes, das der Zeit entsprechend ausgestellt wurde und fast ausnahmslos die „Juristisch-gelehrten“ zusammenführte, hielt der Verein am 3. September seine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung (Vereinsmitteilungen, Bericht über das Ergebnis unserer Statistik, Bericht über das Ergebnis der Besichtigung des Besuchsgebietes, abgesehen von dem zu besuchenden ist, daß die Personale der größten Firmen die schlechtesten Besichtigungsbefucher aufweisen. Unter dem ersten Punkte der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende, daß gegenwärtig 653 Mitglieder vorhanden, 924 zum Seeresdienst eingezogen und 69 Kollegen Opfer des Weltkriegs geworden sind. Neben dem Tadel, daß die Kollegen allgemein und die hier zugereisten und jüngsten Kollegen im besondern sich wenig an unsere guten technischen Besichtigungen beteiligen, hob er besonders die sehrhin erfolgte Besichtigung der technischen Sammlungen des Deutschen Buchgewerbevereins lobend hervor, betonend, daß sich diese ein jeder Kollege ansehen müsse, um so mehr, als sie eine „kleine Buzza“ darstellten. (Siehe das Genießelien in heutiger Nummer. Red.) Für freundliche Führung und sonstige Bemühungen sei Herrn Verwaltungsdirektor Giedler auch an dieser Stelle Dank gesagt. Weiter fand Erwähnung, daß wegen Einberufungen der Druckervertreter im Tarifstreit die Mitteilungen durch den Vorsitzenden ausgefüllt sowie eine Reihe von Druckereiverksammlungen und „nützliche Anträge“ erledigt wurden, die wieder ihren Ursprung haben in der Verknüpfung der jetzigen unangenehmen Lage des Druckermangels einerseits und der Heranziehung der den Prinzipalen tariflich garantierten Rechte andererseits. Aber auch das Kapitel Kollegialität wurde häufig über die Fragen Zweimachinenbeziehung, Schadenerlat, Engagementsbindungen für Rotationsmaschinenmeister u. v. a. machen Druckereiverksammlungen und auch eine Vertrauensnämmerung nötig. Von der Erledigung der Geschäfte der Zentralkommission durch den Berliner Vereinsvorstand nahm die Versammlung Kenntnis.

Weiter wurde erwähnt, daß man eine Statistik aufgenommen und zum Abschluß gebracht habe, um Feststellungen zu machen über den Mangel an Druckern, im besondern an Spezialarbeitern, in Leipzig, ferner über den Umfang der Durchführung des Zweimachinen Systems, die Entlohnung beim leistungsmäßig und an Rotationsmaschinen; weiter darüber, inwiefern die Prinzipale arbeitslos oder zu technischen Hilfsarbeiten zum Zwecke der Behebung des Druckermangels eingesetzt haben, und über verschiedene andre brennende Zeitfragen. Diese Statistik habe nun ein für uns allgemein günstiges Resultat gezeigt. Erwähnung und Würdigung fand weiter die Einrichtung eines Juristikkurses, der sich über Werk-, Illustrations- und Plattenformen, einschließlich des Hand- und mechanischen Ausschittes, erstreckt. Die darauf verwendete Mühe und Arbeit komme natürlich nicht bloß den Gehilfen zugute. Andererseits müsse aber gesagt werden, daß der Zug nach der Großstadt, verursacht durch die starke Nachfrage nach Druckern, namentlich Provinzialkollegen mit ziemlich mangelhafter und einseitiger Ausbildung in hiesige Betriebe geführt habe. Um nun diesen Kollegen zu helfen, und jezt auch noch deshalb, um die rationell und dabei gut und sicher arbeitenden Gehilfen in die Lage zu versetzen, dem Betriebe Besondere leisten zu können, um somit bis zu einem Teile den Druckermangel zu beheben, wurde der Juristikkursus eingerichtet, der bis jezt sehr erfreuliche Resultate an seinen 39 Schülern zeigte und sicher als ein weiterer Beitrag dafür anzusehen ist, wie die Berufsorganisation bestrebt ist, Schäden auszuweichen, die gegenwärtig besonders fühlbar werden könnten. Der Nutzen der vom Vorstand eingerichteten „Korr.“-Veranstaltung für die selbständigen Kollegen wurde durch das Verlesen verschiedener Feldpostgrüße besonders beleuchtet. Darin kam zum Ausdruck, daß zunächst einem langerehnten Wunsche Rechnung getragen wurde, daß andererseits aber auch den Vordrängen auf unsern tariflichen und gewerkschaftlichen Gebiet ein Maß von Beachtung geschenkt wird, das erkennen läßt, daß die Kämpfer im Feld auch Kämpfer für den Beruf bleiben werden. Des weitern präzisierter der Vorsitzende seinen Standpunkt zu den Fragen der Verwendung der Kriegsgefangenen und der Verwendungsmöglichkeiten der Kriegsverletzten, wie sie von den Herren Sauerlich und Kreis in Vorschlag gebracht wurden. Den Vorschlägen zustimmend, wurde der Forderung Ausdruck verliehen, daß nichts eintreten möge, was genannte Herren veranlassen könnte, von ihren Vorschlägen abzurücken, sondern daß immer die Tat den Willen krönen möge. In der anschließenden regen Diskussion kam unter Bezugnahme auf den Juristikkursus zum Ausdruck, daß man Einfluß auf die Lehrplanausschüsse zu gewinnen suchen müsse, und zur Behebung von zwei Maschinen erklärte man, nur unter der Voraussetzung sein übriges tun zu wollen, wenn mit Beendigung des Kriegs dieser nicht nur die Qualität des Drucks, sondern auch den Schadenersatzparagrafen ein herabsetzender Einfluß, wobei ein „Gede.“ gemacht würde. Bei der Besprechung der Statistik führte der Vorsitzende aus, daß „den. in der. Berichtszeit, ermiffelten. 769 Druckern im gleichen Zeitraum des Vorjahres 1436 gegenüberstünden. Das Ziffermaterial ergebe, daß (einschließlich der als Drucker selbständig arbeitenden Lehrlinge) den Gehilfen und Lehrlingen zusammen nach Abzug der stillgelegten Maschinen ein ziffermäßig gleichhohes Maschinenmaterial gegenübersteht, und daß in der Frage des Grundes der Stilllegung der Maschinen fast ausnahmslos Arbeitsmangel die Ursache ist. Zu der Abhilfe des Druckermangels von Seiten der Prinzipale, namentlich soweit es sich um Rotationsmaschinenmeister handelt, muß anerkannt werden,

daß im Gegensatz zu früher die hiesige Prinzipalität von den Ermahnungen des Tarifamts Notiz genommen hat. Andererseits hat man sich aber dadurch zu helfen versucht, daß man von gewissen tariflichen Rechten Gebrauch machte, ohne sich ein Gewissen daraus zu machen, wenn man teilweise selbst tarifliches verlangt. Wenn wir trotzdem zu besonderer Klage über die Heranziehung resp. Durchführung aller solcher Rechte noch keinen Anlaß haben, so resultiert das sicher aus dem Grunde, weil eben die ehemals zugestandenen Rechte mehr für die Provinz mit weniger rational arbeitenden Betrieben, nicht aber für die Großdruckstadt berechnet waren, wie die Gehälter lehrt. Dem Druckermangel andererseits Abhilfe zu schaffen durch Heranziehung von Seibern zu technischen Hilfsarbeiten, ist wenig entprochen worden. Im allgemeinen kann von Leipzig zur Zeit behauptet werden, daß der Druckermangel nicht besonders hoch anzupreisen ist, wenn man bedenkt, daß eben Krieg ist und jeder Opfer zu bringen hat. Für kleine und mittlere Betriebe ist der Mangel überhaupt unwesentlich, und für die Großbetriebe gestaltet er sich als das schon erwähnte Kriegsoffer. Die rund 40 Fragen beantwortende Statistik fand allgemeine Anerkennung und wurde gewünscht, daß die Zentralkommission solche Erhebungen veranstalte. Die Erledigung technischer und beruflicher Angelegenheiten, u. a. die Beantwortung des Lpham-Einbaues an der Miehle-Preße, sowie die praktische Verwendbarkeit des neuen Siegelstarrrahmens, bildeten den Schluß der sehr anregend verlaufenen Versammlung.

o o o o o o Rundschau o o o o o o

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Wilhelm Piepenbrink (Barmen), Albert Biffer (Dortmund), Otto Thedeus (Heide i. H.), Emil Bäh (Hersfeld) und Karl Korn (Leipzig). Damit haben bis jezt 846 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erworben.

Zum Eintritt der Neuauslernenden in die Gehilfenlaufbahn. Wie alljährlich um diese Zeit, so werden auch in den nächsten Tagen und Wochen wieder viele junge Arbeiter, die sich bisher als Lehrlinge bemühten, in die Geheimnisse der Buchdruckerkunst einzudringen, die Lehrlingschalen sprengen und als hoffnungsvolle junge Garde ihre weiteren Schritte ins berufliche Leben lenken. Zwar wird die gegenwärtige ernste Zeit des Weltkriegs manche dunkle Wolke über dem Lebensweg vieler dieser jungen Wehrpflichtigen aufwirren, und ganz anders als in früheren Jahren wird sich diesmal für die meisten von ihnen der Übergang vom Lehrling zum Gehilfen vollziehen. Aber trotzdem, ja gerade mit Rücksicht auf diese schwierige Zeit, in der wir alle, ob alt oder jung, leben, heißt die ältere Gehilfenschaft die junge Gehilfengarde umherzuführen, willkommen und herzlich, ihr zum kräftigen Einschlag, die Kollegenhand. Denn mehr als je erfordert die Gegenwart, daß die gesamte Gehilfenschaft im Buchdruckergewerbe sich als eine einzige berufliche Familie sieht, deren Aufgabe es ist, treue Hüterin der in langer Friedenszeit geschaffenen gewerblichen Fundamente zu sein. Hier heißt es besonders für die Jungmannschaft: „Was du ererbst von deinen Vätern, erwerb es, um es zu besitzen!“ Das gilt auf dem technischen und noch mehr auf sozialwirtschaftlichem Gebiete. Die vielseitigen Fortbildungsbestrebungen der Gehilfenschaft zeigen den jungen Gehilfen, daß mit der formellen Be-

Die technischen Sammlungen im Buchgewerbehaus zu Leipzig

Zahlreiche wertvolle Schenkungen und verschiedene Geldzuwendungen, die dem Veranstalter der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, dem Deutschen Buchgewerbeverein, nach deren Beendigung zufallen, haben die dauernde Erhaltung der wichtigsten Ausstellungsreste ermöglicht. Infolgedessen ist nicht nur das Deutsche Buchgewerbe- und Schriftmuseum wie mit einem Schläge in die Reihe der größeren Museen Deutschlands getreten, sondern es haben auch die technischen Sammlungen im Buchgewerbehaus zu Leipzig eine derartige Vervollständigung erlangt, daß man insgesamt an keinem andern Orte findet. Die reichen Sammlungen des Deutschen Buchgewerbevereins gefallen in solche künstlerisch-historische und solche technisch-belehrende Art. Gerade die letzteren bilden aber den eigentlichen Kernpunkt der buchgewerblichen Weltausstellung, und es ist nichts Wesentliches von diesen Sammlungen verloren gegangen. Während die künstlerisch-historischen Sammlungen in der erhalten gebliebenen Kuffurhalle auf dem ehemaligen Ausstellungsgelände sehr übersichtlich untergebracht wurden, haben die technisch-belehrenden Sammlungen in den Parkterrassen des Deutschen Buchgewerbehauses in der Volkstraße Aufstellung gefunden. In organischer Anordnung werden dort die grundlegenden Zeige aller buchgewerblichen Techniken dem Betrachter praktisch vorgeführt.

Die Papiererzeugung zeigt zunächst eine Handchöpferei, in der vor den Augen der Besucher Papierbogen aus der Wülste geschöpft werden. Die Bogen werden abgegaßt, ausgepreßt und dann zum Trocknen ausgehängt. An diese Handpapiermacherei schließt sich die erste Abteilung der Papiererzeugung, in der die Vorläufer des Papiers und weiter die zahlreichen jezt verwendeten Rohstoffe mit den daraus erzeugten Halbstoffen übersichtlich geordnet untergebracht worden sind. In der zweiten

Abteilung befinden sich die Surrogatstoffe, aus denen heute beinahe 60 Proz. aller Papiere hergestellt werden, und zwar zunächst aus Holz, sowohl in der mechanischen (Holzschliffverarbeitung) als auch in der chemischen (Zellulosebereitung), dann das Stroh und seine chemische Verarbeitung. In derselben Abteilung werden interessante Zusammenstellungen gegeben darüber, was alles zu einem Kilo Zeitungspapier und was zu einem Kilo lufttrockener Zellulose gehört. Ferner liegt eine 100 kg schwere Zelluloserolle aus, und daneben finden wir auch die Menge an Holz, Kohle und sonstigen Stoffen, die notwendig waren, um diese 100 kg zu erzeugen. An den Fenstern sind die verschiedenen Stufen des Wasserzeichens zu sehen. Ein interessanter Versuch, welche Gewichtsbelastung ein gutes Durchschliffpapier verträgt (ein 20 cm breiter und 1 m langer Papierstreifen ist mit einem Eisengewicht von 55 Pfund beschwert), leitet über zur Papierprüfung, wo die gebräuchlichsten feinmechanischen Apparate zur Feststellung der Reißlänge und Dehnung des Wasserzeichens, der Feinheitsgrad, der Dichte usw. Aufstellung gefunden haben. Der letzte Raum der papiertechnischen Abteilung enthält alle diejenigen Erzeugnisse, die aus Papier hergestellt werden. Belebt wird die ganze Abteilung neben der Handchöpferei noch durch eine Anzahl Modelle, die sämtlich praktisch im Betriebe vorgeführt werden können. Auf einem Holländer wird der Papierstoff gemahlen, ein Kollergang zermalmt Altpapier, und eine Tafelendruckenmaschine mit ihrer feinen Aufhängenvorrichtung zeigt nicht nur den Tafelendruck, sondern man kann an ihr auch die Trockenvorrichtung studieren, die solche Papierbetriebe verwenden, welche gestrichene und Kunstpapiere herstellen.

Von der Papiererzeugung gelangt man in einen langen hellen Gang, in dem der Flachdruck untergebracht wurde. Man kann in dieser reich ausgestatteten Abteilung, in der allerdings wegen Raummangels nicht praktisch gearbeitet werden kann, den interessantesten Entstehungsgang der verschiedenen Verfahren, die im Flachdruck verwendet werden, verfolgen. Eine kleine historische Abteilung zeigt den Erfinder und seine wichtigsten Schöpfungen auf dem Gebiete der

Lithographie. Daran schließen sich die Technik des Rotendrucks, die Chromolithographie, die Steingravur, die Kartographie, die Verwendung des Pantographen in der Lithographie und schließlich alle die kombinierten Druckverfahren, an denen der Flachdruck so reich ist. Der Lichtdruck, der ebenfalls zum Flachdruck gehört, wird in einigen guten Stücken vorgeführt.

Im ersten Seitenraum des Ganges sind der Schriftschnitt und die Schriftgießerei untergebracht worden. Auch hier findet sich eine historische Einleitung über die vernünftige Entdeckung der Buchstaben Gutenberg, und im Anschluß daran wird die jezt geliebteste heutige Technik praktisch vorgeführt. Wir sehen dort einen Graveur, der nach Vorlagen die Originale in Stahl oder Zeug schneidet, nach denen dann die Matrern hergestellt werden. Ein Gießer ist an einer Handgießmaschine und an einer Komplexmaschine mit dem Schriftguss beschäftigt, während ein Fertigmacher die vielen kleinen Handgriffe zur endgültigen Fertigstellung der Schriften verrichtet.

Der nächste Raum ist ein Repräsentationsraum des Buchhandels. In der Mitte steht der von der „Buzza“ her bekannte große Tisch mit dem Leipziger Stadtplan, auf dem sehr anschaulich dargestellt wird, welche Bedeutung Leipzig als Kommissionsplatz im Buchhandel einnimmt. An den Wänden hängen graphische Darstellungen über den Gesamtbuchhandel.

Der letzte Raum des Saales ist den Reproduktionstechniken eingeräumt worden. In der Mitte steht eine große, schöne Reproduktionskamera, mit einer Optik von den Jeitz-Verken in Jena ausgestattet. Mit Hilfe einer neben dem Reibrett angebrachten elektrischen Belichtungsquelle kann man beobachten, wie die sogenannte Umkehrung des Bildes in der Kamera vor sich geht. Photographische Kopierarraten, ein Schleuderapparat für Platten, Werkzeuge für Plattenreife sowie die verschiedenen Chemikalien, die in der modernen Reproduktionstechnik Verwendung finden, sind auf einem Tisch ausgelegt. Auch den Entwicklungsgang des Lichtdrucks, der zwar der Drucktechnik nach zum Flachdruck gehört, der Entstehung

endigung der Lehrzeit die eigentliche Lehre nicht aufgehört hat, sondern auf höherer Grundlage ihre Fortsetzung finden muß. Gleichzeitig liegt darin aber auch die freiwillige Anerkennung der Notwendigkeit beruflicher Pflichtenfüllung als Voraussetzung für die Geltendmachung sozialer und wirtschaftlicher Rechte, wie sie insbesondere durch das unermüdete Wirken unseres Verbandes in der Tarifgemeinschaft ihren Ausdruck gefunden haben. Hier eröffnet sich für die jungen Gesellen ein Tätigkeitsfeld, das ihnen als Lehrjahre zum größten Teile noch unbekannt war. Und doch wird auch für sie vom richtigen Verständnis aller dieser gehörigen Fragen ihre berufliche Zukunft in erster Linie abhängen. Vergangene Wochen und Monate haben der Gehilfenschaft deutlich gezeigt, daß sie gerade während der Kriegszeit besonders wachsam sein muß, wenn ihr nicht viele oder alle der mit treuer Singabe und echter Solidarität in Friedenszeiten errungenen gewerblichen und sozialen Positionen verloren gehen sollen. Und dies gilt in noch höherem Maße für die Jungmannschaft. Die Möglichkeit, daß ihre Anerkennung der tariflichen und gewerblichen Gesetze in unbilliger Weise auszunutzen versucht wird, liegt sehr nahe. Als bestes Abwehrmittel nach dieser Richtung dient der sofortige Anschluß an die Organisation der Berufscollegen. Im Verbands der Deutschen Buchdrucker bietet sich die Stätte, wo jeder Buchdruckergehilfe in Wort und Tat Rat und Hilfe in allen Fragen findet, die an ihn in gewerblichen und sozialen Dingen herantriften. Das beste gegenwärtige Informationsmittel über das Wirken und die Bedeutung unserer Organisation bildet die im vorigen Jahr im Auftrag unseres Verbandsvorstandes anlässlich der buchgewerblichen Weltausstellung herausgegebene kleine Broschüre: „Verband der Deutschen Buchdrucker. Sein Werden und Wirken. 1866-1914“. Diese kleine Schrift sollte von jedem Neuausgelernten unseres Gewerbes gründlich studiert werden. Dann weiß er, wozu er gehört und in welchem Sinne sich seine zukünftige Lebensbahn als Buchdrucker entwickeln sollte. Die Broschüre ist noch in großer Anzahl vorrätig und wird von der Geschäftsstelle des „A. O.“ unentgeltlich gegen Einzahlung des Portos (3 Pf. für ein Stück), bei mehr als entsprechende Druckkosten oder Paketsporto) abgegeben. Wir bitten die örtlichen Vorstände, den Bezug für die Neuausgelernten in die Hand zu nehmen, weil auf diese Weise eher ein jeder dieses Aufklärungsmittel selbstständig werden kann, andererseits der Verband so wesentlich vereinfacht wird.

Anwachsen der Betriebsunfälle. Laut Bericht der Sektionssammlung des Kreises VII (Leipzig) der Buchdruckerberufsgenossenschaft zeigt sich im laufenden Jahr ein starkes Anwachsen der Unfälle jugendlicher Personen. Die Ursache wird darin erblickt, daß es durch die weiteren Eingestungen zum Militär nach und nach an dem genügenden Aufsichtspersonal zu mangeln beginne und Lehrlinge und jugendliche Personen zu Arbeiten herangezogen würden, die sie sonst in gewöhnlichen Zeiten nicht zu verrichten brauchen. Es wird daher an alle Mitglieder und die mit der Unterweisung und Beaufsichtigung der Arbeiter beauftragten Personen die dringende Bitte gerichtet, immer und immer wieder vor dem Nachgreifen nach schief angelegten Bogen oder dem feilischen Einlegen an den Tiegeldruckpressen sowie vor dem Niederdrücken von Spiebeln, Wegnehmen von Büxeln und dergleichen während des Ganges der Schnellpressen eindringlichst zu warnen und auf die schweren Gefahren solcher fahrlässiger Handlungen hinzuweisen. Vom Hauptvorstand der Genossenschaft wird ein Verbot des feilischen Einlegens an Tiegeldruckmaschinen sowie gegebenenfalls eine Geltendmachung von Ersatzansprüchen bei jenen Buchdruckerei-

besthern, in deren Betrieb ein Unfall durch feilisches Einlegen vorkommt, gefordert. In richtiger Erkenntnis der eigentlichen Ursachen des feilischen Einlegens wird für den Druck von für die Tiegeldruckmaschinen ungeeigneten Formaten die Handbepreßmethode empfohlen. Diesen Vorschlägen kann die Gehilfenschaft durchaus zustimmen, wie überhaupt eine strenge Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften gerade jetzt, wo viele Arbeitskräfte mit ungewohnten Arbeiten zu tun haben, besonders erforderlich ist. Den Tiegeldruckern, denen ungeeignete Formate zur Druckausführung übergeben werden, empfehlen wir, daß sie die Buchdruckerleitender oder deren verantwortliche Vertreter auf die damit verbundene größere Unfallgefahr aufmerksam machen, damit diese entweder andere Dispositionen treffen oder die Leistungsansprüche entsprechend herabsetzen.

Verbotene Flugblattherstellung und verbreitung. In Stuttgart wurde in den letzten Tagen ein Schriftleiter wegen Übertretung preßpolizeilicher Bestimmungen von der Strafammer zu einer 14tägigen Haftstrafe verurteilt, weil er ein Flugblatt gegen den Krieg heimlich herstellte und ohne Angabe des Druckers und Verlegers verbreitete. Bei der Strafverurteilung wurde auch der Inhalt des Flugblattes mit in Betracht gezogen.

Vom Burgfrieden der Scharmacher. Zu den Fragen der Arbeitsvermittlung läßt sich die „Deutsche Arbeitgeberzeitung“ unter dem 5. September d. J. von „geschäfter Seite“ folgendes schreiben: „Mit Entschiedenheit aber muß es die Arbeitgeberchaft abweisen, in allen diesen Fragen je mit Gewerkschaftsvertretern, denn das sind im Gegensatz zu den Arbeitern die eigentlichen Repräsentanten der Sozialdemokratie, und sie leben meist nur von der Agitation und dem Gelde, das sie den Arbeitern aus der Tasche ziehen, gemeinschaftlich zu fragen, selbst wenn manche Regierungsbehörden die Hinguziehung solcher Leute aus Ankenntnis des Milieus und der vitalen Interessen von Industrie, Handel und Gewerbe einleiten sollten.“ Daß viele Arbeitgeber neben dem von ihren Vätern ererbten, also auch nicht aus eigener Kraft erworbenen und verdienten Vermögen, in der Hauptache nur von dem leben, was sie den Arbeitern aller Art an Lohn für deren Arbeitsleistungen vorenthalten oder den Käusern ihrer Produkte über den wirklichen Wert der betreffenden Produkte hinaus aus der Tasche gezogen haben, das sehen diese Herren selbstverständlich nicht ein. Daß ferner alle Gewerkschaftsbeamte und Parteifunktionäre für die Arbeiterchaft in erster Linie eine Notwendigkeit geworden sind, nur weil durch das arbeitserfindliche Verhalten vieler Unternehmer die Arbeiter meist nicht in der Lage sind, ihre diesbezüglichen Interessen selbst wahrzunehmen, die Funktionäre der organisierten Arbeiterchaft also nur Früchte arbeitserfindlicher Bestrebungen sind, und infolgedessen die Arbeiterchaft durch das gegenläufige Verhalten vieler Unternehmer erst gezwungen wurde und wird, in ihre Lohnforderungen auch die Ausgaben für Abwehr arbeitserfindlicher Bestrebungen mit einzurechnen, dürfte die „geschäfter Seite“ der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“ in der „Eifel“ ebenfalls nicht überlegt haben. Aber es ist trotzdem so: Und der Herr wird sich dabei, wenn er noch nicht alle Logik zum alten Eisen geworfen hat und etwas gewissenhafter über die Ursachen nachdenkt, die für die Anstellung und Bezahlung von Gewerkschaftsbeamten für die Arbeiterchaft maßgebend geworden sind, sagen müssen, daß eigentlich die Unternehmer oder die kapitalistische Wirtschaftssordnung als Erzeuger dieser „Repräsentanten der Sozialdemokratie“ in erster Linie in Frage kommen. Und das wird so lange gelten, als es Unternehmer und Kapitalisten gibt, die die Arbeitskräfte ihrer Mitmenschen in

solch unsozialer Weise für sich in Anspruch nehmen, daß ein organisierter Widerstand dagegen im Interesse kulturellen Fortschritts liegt.

Streiks und Ausperrungen im Jahre 1914. Daß der Burgfrieden in Deutschland während des Kriegs insbesondere durch die Arbeiterchaft ernstlich beachtet und anerkannt wurde, ergibt sich sehr deutlich auch aus einer vergleichenden Zusammenstellung der Streiks und Ausperrungen. Die Zahl der beendeten Streiks betrug nämlich seit 1904:

| Jahr | Zahl der beendeten Streiks | Zahl der betroffenen Betriebe | Schätzzahl der Streikenden |
|------|----------------------------|-------------------------------|----------------------------|
| 1904 | 1870 | 10321 | 113480 |
| 1905 | 2403 | 14481 | 408145 |
| 1906 | 3328 | 16246 | 272218 |
| 1907 | 2266 | 13092 | 192430 |
| 1908 | 1347 | 4774 | 68392 |
| 1909 | 15387 | 4811 | 96925 |
| 1910 | 2113 | 8276 | 155680 |
| 1911 | 2566 | 10640 | 217809 |
| 1912 | 2510 | 7255 | 406314 |
| 1913 | 2127 | 9007 | 254206 |
| 1914 | 1115 | 5213 | 58682 |

In keinem Jahre seit 1904 war die Zahl der Streiks und der Streikenden so niedrig wie im Kriegsjahre. Vor dem Kriege waren schon 993 Streiks beendet, während des Kriegs kamen 98 Streiks zu Ende, davon 83 unmittelbar infolge des Kriegs. Während des Kriegs wurden noch 24 Streiks mit 1126 Beteiligungen begonnen, die aber sehr schnell beigelegt wurden. Es handelte sich dabei nur um Streiks in einzelnen Betrieben; denn von den 24 Streiks wurden nur 25 Betriebe betroffen. Die Streikbewegung war 1914 also noch schwächer als im Kriegsjahre 1908. Ähnlich war auch der Verlauf der Ausperrungsbewegung, obwohl hier die Zahl der Ausperrten 1914 etwas höher war als in den Jahren 1904 und 1909 mit der niedrigsten Ziffer. Die Zahl der Ausperrungen betrug nämlich in den einzelnen Jahren:

| Jahr | Zahl der beendeten Ausperrungen | Zahl der betroffenen Betriebe | Schätzzahl der Ausperrten |
|------|---------------------------------|-------------------------------|---------------------------|
| 1904 | 120 | 1115 | 23760 |
| 1905 | 254 | 3859 | 118665 |
| 1906 | 298 | 2780 | 77109 |
| 1907 | 246 | 5287 | 81167 |
| 1908 | 177 | 1758 | 43718 |
| 1909 | 115 | 1749 | 22924 |
| 1910 | 115 | 10834 | 214129 |
| 1911 | 232 | 1933 | 138354 |
| 1912 | 324 | 2558 | 74780 |
| 1913 | 337 | 6579 | 56842 |
| 1914 | 108 | 833 | 36458 |

Vor dem Kriege wurden 90 Ausperrungen mit 12138 betroffenen Arbeitern beendet, 17 wurden während des Kriegs, davon 15 unmittelbar infolge des Kriegs, beendet. Während des Kriegs selbst kam es zu keiner Ausperrung mehr.

Vom Geistesleben der Frontsoldaten. Über die Seelenstimmung und das Geistesleben der Soldaten im Felde veröffentlicht ein katholischer Feldgeistlicher in der „Kölnischen Volkszeitung“ recht interessante und lehrreiche Beobachtungen. Er schließt aus dem Inhalte der Schriften, die man den Soldaten im Felde aufzufinde, daß man in der Heimat über die Gedanken und Gefühle der Feldgrauen schlecht unterrichtet ist und schreibt dazu wörtlich: „In nationaler Hinsicht leiden manche Schriften an krankhaftem Uberschwang, der auf den Soldaten abföndend und lächerlich wirkt. Wir wollen nicht in den Fehler der Franzosen

der Platten nach aber ein Reproduktionsverfahren ist, wird hier gezeigt. In den Wirtnen sind die lüdenlosen Werdegänge der Strichätzung, der Schwarzautotypie, der Duplex-Autotypie, der Dreifarbenautotypie, der Vierfarbenautotypie, der einfarbigen und mehrfarbigen Selbstgravüre überichtlich ausgelegt.

Im großen Saalräume des rechten Saales fand der Hochdruck seinen Platz. Wir sehen hier die Einrichtung einer Seheret mit allen Utensilien. Daran schließt sich, durch eine Wand getrennt, ein Raum, in dem die Druckmaschinen, eine Phoenix-Tiegeldruckpresse und eine Planeten-Sixia-Schnellpresse, untergebracht sind. Die ganze Ausstellung ist betriebsfähig, zwei Seher, ein Drucker und eine Einlegerin üben hier ihre Tätigkeit aus. In zahlreichen Ausstellungskästen sind alle die Sachen untergebracht, die sich nicht ohne weiteres praktisch vorführen lassen, z. B. eine umfangreiche Darstellung der verschiedenen Satzarten. Sie hebt an mit der einfachen Satzpalette und endet mit dem kunstvollen Bildensatz. Die Hilfswerkzeuge des Setzers, der Kompatenschnitt, die Erzeugnisse der Sehmachensysteme Typograph, Linotype und Monotype liegen aus. In den Ausstellungskästen des Druckerraumes sind die verschiedenen Plattenformen, Schließzeuge und Werkzeuge des Druckers untergebracht. In den Wänden wird die Art der Satz- und Plattenzurichtung sowie der schwierigen Bilderzurichtung veranschaulicht.

Im Ausstellungssaal des Holzschneides, dieser leider wenig gewürdigten Technik, arbeitet ein Holzschneider ebenfalls praktisch, und zwar nicht nur mit Handfädeln, sondern auch an der Konchneidemaschine. Die Geschichte dieser alten Reproduktionstechnik hat in einigen schönen alten Holzschneidern Darstellung erfahren. In historisch wertvollen Schnitten sind u. a. ausgefellte solche von Unzelmann (nach einer Zeichnung auf Holz von Adolf Menzel) und von Ludwig Richter. Auch bei der Holzschneidetechnik kann man an den Auslagen in den Wirtnen den genauen Werdegang verfolgen, den ein Holzschneid durchmacht. Es wird der sogenannte Faksimileschnitt gezeigt, der einfarbige und der mehrfarbige Konchschneid und schließlich der

Mehrfarbenholzschnitt. Auch ein japanischer Holzschneid ist vorhanden.

In dem Ausstellungsraum der Galvanoplastik fällt eine moderne galvanische Badanlage sofort auf, die betriebsfertig ist. Eine Reihe sehr schöner Modelle, die verschiedenen elektrischen Stromquellen darstellend, sind an der Wand untergebracht, und in den Kästen wird der Werdegang eines Galvanos vorgeführt. Rohmaterial und Arbeitswerkzeuge des Galvanoplastikers sind überichtlich ausgelegt.

Die Stereotypie ist mit einer vollständigen praktischen Einrichtung versehen. Das Streichen der Matrern wird gezeigt, die Matrern werden geschlagen, die Matrizen getrocknet und schließlich mit dem Instrument ausgegossen. Ein durch Gas beheizter Schmelzofen liefert das notwendige flüssige Blei. Auf einer Kreisföge kann dann die Platte geschritten und mit dem Bestohzeuge mit den notwendigen Facettenrändern versehen werden. In den Kästen liegt überdies der gesamte technische Werdegang aus, ferner eine Platte mit Fehlern, die durch Korrekturen und Einlösen der richtigen Buchstaben beseitigt wurden. Auch die Rundstereotypie ist durch eine Serie guter Platten vertreten.

Diesem Raume gegenüber wurde die Farbenerzeugung ausgefellt, die schon von weitem den Blick auf sich lenkt. Hier wird gezeigt, wie aus der Steinkohle durch chemische Destillation und sonstige Bearbeitung die prächtigsten, leuchtendsten Farben entstehen, und im Anschlusse daran zur linken Seite die Herstellung der Schwarzsachen sowie Stinisse, und auf der rechten Seite die Herstellung der Rache und einiger besonders bekannter bunter Farben. Auch in dieser Abteilung ist es mit Hilfe kleiner Maschinen möglich, dem Betrachter in die Farbenerzeugung praktischen Einblick zu verschaffen. An der gleichen Wand, gegenüber dem Holzschneid und der Galvanoplastik, wird die Entstehung der schwarzen und der farbigen Zinzen dargestellt, und in einigen Kästen hat die Herstellung der Stahlfeder und des Bleistifts Veranschaulichung gefunden. Die Maschinenausstellung weist in der Hauptache betriebsfertige Buchbindemaschinen auf; es ist aber auch

eine Sammlung alter und neuerer Sehmachensysteme im Buchgewerbe vorhanden, die diesem Interesse begegnet, weil sie wertvolle Einblicke in die Fortschritte auf dem Sehmachensysteme ermöglicht.

Soweit es noch nicht gegeben ist, wird im Laufe der Zeit die Angliederung historischer Abteilungen an die Gruppen Buchbinderei und Buchdruckerei erfolgen, um die technische Entwicklung, z. B. des Tiefdruckes und des Flachdruckes, so anschaulich wie möglich zu machen. Außerdem befindet sich gegenwärtig ein neuer, mit Illustrationen versehener Führer durch das Buchgewerbe in Bearbeitung, in dem jeder Techniker auf dem weiten Gebiete der Graphik eine allgemeinverständliche Behandlung gewidmet wird, um auf diese Weise auch beim Nichtfachmanne für die Sammlungen Verständnis und Interesse zu erwecken.

Eine Besichtigung der technischen Sammlungen sei allen Kollegen, die dazu Gelegenheit haben, warm empfohlen; vielfache Anregung und Belehrung wird dadurch geboten. Der Besuch des Buchgewerbehauses steht an den Wochentagen von 9 bis 6 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr jedermann unentgeltlich frei. Die künstlerisch-historischen Sammlungen im Deutschen Buchgewerbeuseum, das sich in der Kulturballe befindet, können gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pf. täglich von 10 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Bei diesem Überblick über die „Burga“ im kleinen sei noch erwähnt, daß von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchgewerbevereins zu Leipzig sehr wertvolle Erinnerungen an das große Friedenswerk des deutschen Buchgewerbes im Jahre 1914 besogen werden können, nämlich drei technische Serien über die Entwicklung des Bilderdruckes (Flach-, Hoch- und Tiefdruck) zum Preise von je 50 Pf. und weiter eine Universalserie (enthaltend 100 verschiedene Ansichtskarten) zum Preise von 80 Pf. Die letztere bietet ein lüdenloses Gesamtbild von der buchgewerblichen Weltausstellung und sie wird sicher von manchem Ausstellungsbesucher als wertvolle und willkommene Erinnerungsgabe gern erworben werden. HZ.

und Engländer verfallen, die unser ganzes Volk als Barbaren und Wilde beschreiben. Wir wollen an unsern Feinden nicht nur das Schlechte sehen, und unsre Soldaten tun es auch nicht. Sie leben lange genug in feindlichem Lande, um zu wissen, daß es in jedem Volk auch gute und edle Menschen gibt. Der Verfasser bekennt ferner, daß auch in militärischer Hinsicht die Soldaten weit entfernt sind, ihre Gegner zu unterschätzen. Nicht minder falsch sei es, von ihrer Kriegslust zu sagen. Auch die Freude am Krieg, um des Kriegs willen ist unsern Soldaten fremd. Gerade unsre Besten haben nur ein Bedauern für die herben Verluste und Leiden, Härten und Vermüthungen, die mit jedem Krieg untrennbar verbunden sind. Wenn unsre Feldherren auch entschlossen sind, den Krieg, koste es, was es wolle, bis zum Ende durchzukämpfen, so werden sie doch die Stunde des Friedens von ganzem Herzen segnen; denn den Krieg mit seinen seelischen und körperlichen Entbehrungen haben sie reichlich gekostet."

Verschiedene Eingänge.

Feld- und Kriegszeitungen: „Aller Kriegszeitung“ Nr. 12 und 13 (2. Kriegsjahr). — „Champagne-Kriegszeitung“ Nr. 54 und 55. — „Armeezeitung der 2. Armee“ Nr. 100 (Substitutionsnummer). — „Kriegszeitung der 4. Armee“ Nr. 74. — „Das Rote Kreuz.“ Offizielle Zeitschrift des Belgischen Roten Kreuzes, Nr. 15. — „Deutsche Warshawer Zeitung“ Nr. 24—28. — 19. Folge der Kriegsberichte von Mitarbeitern der graphischen Anstalt Römmler & Jonas in Dresden. — „Heimatpost“ (Oberndorf a. M.) Nr. 5. — „Hamburgische Lazarettzeitung“ Nr. 4. — „Heimatkämpfer!“ Für die im Felde stehenden Mitarbeiter der Buchdruckerei W. W. (Ed.) Klambt in Neurode, Nr. 1.

Aus Chemnitz: Kurt Balch (Dr.).
Aus Danzig: Mar Witschowski (S.); Erich Schulz (S.).
Aus Darmstadt: Georg Rühl (Dr.); Hermann Ganz (Dr.); Gustav Wildermann (Dr.).
Aus Dresden: Artur Möbius.
Aus Frankfurt a. M.: Heinrich Dauberf (S.); Max Hammer (S.).
Aus Gelsenkirchen: August Hunke (S.); Georg Herold (Dr.).
Aus Gotha: Karl Treuer (M.-S.).
Aus Göttingen: Wilhelm Althorn (Dr.).
Aus Hagen: Otto Hohage (S.).
Aus Halle a. S.: Karl Deibisch (S.).
Aus Hamburg: Paul Große (S.); F. Ramcke (S.); J. Bauer (S.); E. Ruez (S.).
Aus Hirschberg i. Schl.: Paul Bunke (M.-S.).
Aus Jena: Ernst Börner (S.); Artur Zapfe (S.).
Aus Kankstatt: Karl Seib (S.).
Aus Kassel: Hermann Großer (M.-S.).
Aus Kiel: Willi Kleif (S.).
Aus Langensalza: Karl Schüb.
Aus Leipzig: Hermann Beck (Dr.); Hermann Ueblich (S.); Albert Scharf (Dr.); Paul Terpe (Dr.).
Aus Meib: Georg Schlegel (S.).
Aus Mühlhausen i. Th.: Arno Topf (Seherlehrling).
Aus Rathenow: Otto Mahnicke.
Aus Siegen: Willi Brub (M.-S.).
Aus Steinf: Wilhelm Lange (S.).
Aus Wernigerode: Hermann Burchardt (S.).
Aus Wittfen: Adolf Wörnemann (Dr.); Karl Friedewald (S.).
(S. = Seher, M.-S. = Maschinenseher, Dr. = Drucker, Schw. = Schweizerdegen, G. = Geher, St. = Stereotypur, F. = Faktor, P. = Prinzipal. Die aufgeführten Städte geben den letzten Konstitutionsort an.)

Verbandsnachrichten
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Bekanntmachung.

Die Bestellungen auf das Buch „Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland“ gehen so zahlreich ein, daß es sich empfiehlt, dieselben für die Zukunft direkt an den Kassierer der Generalkommission, Hermann Kube, Berlin SO 16, Engelauer 15 IV, zu richten. Preis des Werkes: 70 Pf. broschiert, 1,30 Mk. gebunden. Porto bei einem Exemplar 20 Pf., bei zwei 30 Pf., mehr als zwei Exemplare Paketporto. Die Zufendung erfolgt gegen Einfindung des Betrags oder gegen Nachnahme.
Berlin. Der Verbandsvorstand.

Gau Oder. In die Bezirks- und Ortskassierer. Wir bitten, an die Familien der verheirateten Kollegen, welche bis zum 30. September 1915 zum Militär eingezogen sind, am 1. Oktober 6 Mk. aus der Gaukasse zu zahlen. Für jeden Unterstützungsfall ist eine besondere Quittung beizubringen.

Adressenveränderungen.

Seide in Kolkstein. (Bezirk und Ort). Vorsitzender: Theodor Herrmann, Seifstedter Straße 40.
Tehoe. Vorsitzender: J. Dallhoff, Holzkamp 9 p.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):
Im Gau Frankfurt-Hessen der Seher Karl Otto Loth, geb. in Rodenbach 1896, ausgl. in Bidingen 1914; war noch nicht Mitglied. — C. Dominé in Frankfurt a. M., Wielandstraße 2 III.

Im Gau Oder die Seher 1. Heinrich Eilersgroth, geb. in Neumünster 1872, ausgl. das. 1891; 2. Paul Kubis, geb. in Kattowiz 1864, ausgl. in Rafibor 1884; 3. Fritz Krause, geb. in Rummelsburg 1897, ausgl. das. 1914. — G. Reinke in Steffin, Turnerstraße 10

Berammlungskalender.

Essen (Ruhr). Berammlung Sonntag, den 25. September, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale.
Magdeburg. Maschinenseherberammlung Sonntag, den 26. September, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus „Zur Reichshalle“, Kaiserstraße 18/19.

Opfer des Krieges wurden:

Aus Allenstein: Siegfried Piekarshi (S).
Aus Alshersleben: Hans Teuke (S).
Aus Berlin: Willi Becker (S); Georg Krell (Dr.); Willi Hünchen (Dr.); Otto Jöbisch (S); Rudolf Krause (S); Richard Röder (Dr.).
Aus Braunschweig: Kurt Pohl (Schw.).
Aus Bremen: Hermann Meyer (S); Karl Bleß (S); Georg Meyer (Dr.); Franz Grunwald (S); Louis Wagner (S).
Aus Breslau: Fritz Gromofka (S).
Aus Burg b. M.: Karl Bohne (S); Wilhelm Denecke (S); Paul Schulze (S); Franz Sepp (S).

Briefkästen.

A. G. in St.: Eine direkte Mitteilung darüber könnte eher schaden denn nützen. Werden aber im Rahmen eines andern Artikels demnachst diesen Fall mit berühren. — Fr. G. in B.: Auch beim Militär kann einmal das Anstehen zu spät erfolgen. In diesem speziellen Fall ist davon aber gar nicht die Rede; das „Himburg“-Versprechen wurde vielmehr so prompt erfüllt wie sonst. Dafür besten Dank! — A. K. und M. K. aus L., A. W. und G. 3.: Für freundliche Zeilen und darin zum Ausdruck kommende kollegiale Gefinnung besten Dank und ebenso gemeinte Gegengrüße. Allen sei das Beste gewünscht. — S. in N.: Ein sehr zu begrüßender Beitrag, der baldigst erscheinen soll. — M. K. 1: 2,45 Mk. — Th. N. in Berlin: 2,75 Mk. — S. Sch. in Leipzig: 2,70 Mk. — A. G. in Stuttgart: 2,60 Mk.

Tüchtige Maschinenmeister

sucht Ernst Reils Nachf. (August Scherf), G. m. b. H., Leipzig-Stötterth.

Tüchtige Maschinenmeister

für sofort, eventuell später, in dauernde Stellung gesucht. [818]
Buch- und Kunstdruckerei Hofgeismar, G. m. b. H., Hofgeismar b. Kassel.

Mhlen, Pinzetten usw. besteht man sehr vorzuziehen, selbst vom Kollegen Robert Frost, Graph. Fachgeschäft, Halberstadt. Preisliste gratis und franko.

Einige Seher

werden zum sofortigen Eintritt gesucht. [839]
Buch- und Kunstdruckerei Hofgeismar G. m. b. H., Hofgeismar b. Kassel.

Tüchtige Seher

für Werkstatt im Berechnen sucht zu sofort [834]
L. Schumacher, Berlin N., Chausseestraße 42.

Schrieffeher für Katalogfab
sucht [791]
Imberg & Lessing, Neubabelsberg b. Berlin.

Lindtypsetzer

sucht bei gutem Gehalt [800]
„Königsberger Allgemeine Zeitung“,
Königsberg i. Pr.

Monotypsetzer

für Kaster C und D gesucht. Stellung dauernd. [836]
Friedebent & Koenen, Essen (Ruhr).

Maschinenmeister

suchen zu sofortigem Eintritt [807]
C. Brügel & Sohn, Ansbach.

Maschinenmeister

für Altbizenz, Zeitschriften, Illustrations- und Plakendruck gesucht. Zweitausendbrücker und Apparatekennner erhalten den Vorzug. Desgleichen suche ich für dauernde Stellung tüchtige

Altbizenz- und Inkeratenleker

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
Ernst Marks, Mühlheim (Ruhr).

Buchdruckmaschinenmeister

sucht [844]
Buchdruckerei, Leipzig, Eisenburger Straße 4.

Maschinenmeister

werden bei guter Bezahlung und Rente resp. Umzugskostenvergütung sofort oder später gesucht. Dauerstellung auch nach dem Kriege. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnforderung an [835]
H. Wittmann, Bromberg.

Älterer erfahrener Seher

in allen Fächern des Zeitungswesens hemandert, sucht sofort oder später Kondition. Gest. Offerten erbeten an [838]
C. Demuth, Alttau, Friedrichstraße 14 II.

Graphische Fachklassen

Buchdruck, Satz, Lithographie, Steindruck, Photomechanische Verfahren, Entwurf und Werkstatt-Ausbildung. Prospekte frei. Kunstgewerbeschule Barmen

Berschleißbare Werkzeugkasten

sowie sämtliche Werkzeuge für Maschinenmeister empfiehlt Kallege Max Wölgel, Leipzig-Stötterth, Papiermühlstraße 5 II. Preisliste gratis. [826]

Am 15. September verschied nach längerer Krankheit unser langjähriges Druckereimittelglied, der Maschinenmeister
Dominik Käfer
aus Eintriedeln (Schweiz), im Alter von 67 Jahren. [845]
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Die Gehilfen der
Union Deutsche Verlagsgesellschaft,
Stuttgart.

Am 15. August fiel in Gallien unser Kollege, der Schrieffeher
Rudolf Krause
24 Jahre alt.
Nach Stellung seiner am 27. Mai ebenfalls in Gallien erhaltenen Verwundung zog er wiederum in den Kampf und erlitt nun den Heldentod.
Ehre seinem Andenken!
Die Kollegen
der Buchdruckerei S. Theinhardt,
Berlin.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 27. August in Rußland unser lieber Kollege, der Maschinenseher
Karl Treuer
Landsturmmann
aus Ravensburg, im 34. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitgliederschaft Gotha.
Der Gesangverein „Typographia“.

Den Heldenlob fand am 14. August im Osten unser lieber Kollege, der Maschinenmeister
Paul Terpe
Gehilfen in einem Landw.-Inf.-Reg.
aus Beesen bei Halle a. S., im Alter von 26 Jahren.
Wir werden diesen lebenswichtigen und braven Mitarbeiter nie vergessen und seiner stets in Ehren gedenken.
Die Kollegen
der Firma Ackermann & Clafer, Leipzig.

Wieder fordere der nicht endenwollende Weltkrieg sechs weitere Opfer aus unsern Reihen. Es werden den Tod für das Vaterland die Seher. [840]

J. Miegner
C. Ruez
F. Ramcke
J. Bauer
der Maschinenmeister

H. Minners
der Schrieffeher

P. Große
Allen diesen lieben Mitgliedern und Kollegen bewahrt ein ehrendes Gedenken
Die Niederstapel „Gutenberg“ von 1877
Hamburg-Altona.

Den Heldenlob auf dem Kriegsschauplatz erlitt am 28. August unser werter Mitglied, der Seher
Mag Hammer
aus Merseburg, 20 Jahre alt.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Frankfurt a. M.

Als weiteres Opfer des Weltkrieges fiel am 26. August unser lieber Kollege, der Seher
Otto Jöbisch
Jäger im Ersatz-Jäger-Bataillon Nr. 3 im 28. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Kollegen der Buchdruckerei Otto Walter, Berlin.

Beim Vorgehen auf eine feindliche Stellung fiel am 6. August unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [843]
Richard Röder
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Die Verbandsmitglieder
der Firma W. Bügenstein, Berlin.